

Trauer um großen Europäer

Die Welt verneigt sich vor einem großen Europäer. Bundeskanzler Helmut Kohl wurde am 1. Juli 2017 in Speyer zu Grabe getragen. Er war nicht nur der Kanzler der deutschen Einheit, sondern ein europäischer Staatsmann, der über den Nationalstaat und die Grenzen seiner eigenen Amtszeit hinausdachte. Er wusste, dass die deutsche Nation nur in einem gemeinsamen europäischen Haus wiedervereint werden konnte und dass die Spaltung nicht nur eine deutsche war, sondern eine europäische. Der Staatsakt, der ihm zuteil wurde, fand folgerichtig in Straßburg statt. Denn die deutsch-französische Freundschaft war der Dreh- und Angelpunkt für Kohls Deutschland- und Europapolitik.

Sein Wirken mag im Inneren Höhen und Tiefen gekannt haben. Seine Größe, die Chance der Wiedervereinigung erkannt und genutzt und Deutschland so in Europa verankert zu haben, dass es verträglich und erträglich bleiben konnte für seine Nachbarn, ist unbestritten. Er wusste um die Notwendigkeit der Selbstbindung Deutschlands durch seine konsequente Europäisierung. Nur so können Frieden und Einheit in Europa von Dauer sein.

Helmut Kohl ist aus einer Welt gegangen, die längst nicht mehr die seiner Regierungszeit war. Nach 1998 hat es epochale Brüche gegeben, die nicht ohne Folgen für die deutsche und die europäische Politik und für Deutschlands Platz in Europa geblieben sind. Die Gültigkeit der Grundsätze seiner Deutschland- und Europapolitik besteht aber unverändert fort. Deutsche Politik verließ zu seiner Zeit niemals den europäischen Geleitzug. Manche Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit müssen daher beunruhigen. Die Politik sollte parteiübergreifend nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Eine selbstkritische Beschäftigung mit Kohls Erbe ist dringend geboten.

Der erste europäische Trauerakt ist auch mit Blick auf die allmähliche Herausbildung



Vertreter aus Europa und der ganzen Welt versammelten sich im Plenum des Europäischen Parlaments in Straßburg zum europäischen Trauerakt für Altbundeskanzler Helmut Kohl. EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker verabschiedete sich in seiner Ansprache von einem Freund und echten Europäer, der immer auch die Interessen der kleinen Länder in Europa im Auge hatte.
Bild: EC - Audiovisual Service

einer europäischen Identität bemerkenswert. Denn nicht nur die Deutschen nahmen Anteil an Helmut Kohls Tod. Gemeinsame Zukunft entsteht dort, wo kollektive Erinnerung verbindet. Helmut Kohl war kein Mann der Vergangenheit. Mit seinem Tod hat er die Grenzen einer überkommenen Nationalstaatlichkeit, wie sie vor allem das 19. und das frühe 20. Jahrhundert geprägt hat, endgültig überwunden. Dass dies in seinem Sinne war, darf sehr wohl angenommen werden. Und es ist kein Abschluss, sondern ein Anfang. In diesen Tagen öffnet sich ein neues Fenster.

Helmut Kohl war fast 40 Jahre Mitglied der überparteilichen Europa-Union Deutschland. Mehrfach hat er bei verschiedenen Gelegenheiten – zuletzt 2005 beim Bundesausschuss in Ludwigshafen – unseren Verband besucht und europapolitische Impulse gesetzt.

Rainer Wieland MdEP
Präsident der Europa-Union Deutschland

Aus dem Inhalt

Habt Mut zu mehr Europa! Ein Zwischenruf von Christian Moos	2
Die Zukunft Europas Im Gespräch: Tim Guldemann und Armin Schuster	4
Europa-Union hat Weichen gestellt Bericht vom 62. Bundeskongress	5 – 7
Europa und die Kommunen Bericht zum Seminar in Magdeburg	8
Europa – unsere Zukunft Kampagne zur Bundestagswahl	9

Habt Mut zu mehr Europa!

Ein persönlicher Appell des EUD-Generalsekretärs Christian Moos an die künftige Bundesregierung

Welche Koalition auch nach der Bundestagswahl im Herbst Deutschland regiert, Berlin wird sich schnell darüber klarwerden müssen, welches Europa es will. Eines, das ziellos bleibt und in dem die Mitgliedstaaten weiter auseinanderdriften, oder eines, das wieder eine Richtung findet und neue kohäsive Kraft entwickelt. Wenn es richtig ist, dass Europa Deutschlands Staatsräson und Deutschland aktuell Europas politisches und wirtschaftliches Kraftzentrum ist, dann muss Deutschland mehr dafür tun als bisher, dieses Europa zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Ein europäisches Zuchthaus?

Reicht es, weiter Reformen in den Arbeitsmarkt- und Sozialordnungen oder den Steuersystemen der europäischen Partner anzumahnen? Kann das europäische Haus ein Zuchthaus sein? Kann europäische Identität aus den Schritten erwachsen, die das aktuelle Reflexionspapier über die Wirtschafts- und Währungsunion vorsieht?

Wer meint, die neue soziale Frage, die sich immer drängender im Zuge von Globalisierung, Digitalisierung und demografischem Wandel stellt, müsse jede europäische Nation für sich allein beantworten, der sollte sich konsequenterweise für eine Rückabwicklung Europas auf eine Zollunion aussprechen.

Die soziale Marktwirtschaft ist das Ziel

Denn Binnenmarkt und Euro verlangen nach weit mehr, weil sie sonst zu politischen Sprengsätzen werden. Ja, am Ende geht es um eine Annäherung der Lebensverhältnisse und der Chancen und auch um den Schutz, den das europäische Gemeinwesen seinen Bürgerinnen und Bürgern bieten können muss. Die Verträge sagen nichts anderes, aber die Werte und die Ziele der Union gelten offenbar nur in Schönwetterperioden, wenn sie ohne Anstrengung einzuhalten sind und sich gleichsam von selbst verfolgen.

Es geht nicht zuletzt auch um die Einhegung der freien Marktkräfte in der sozialen Marktwirtschaft, wie sie von den westlichen National-

staaten in der Nachkriegszeit recht erfolgreich bewältigt wurde. Nun ist Europa genau hier gefordert, da es einen Markt und eine Währung hat, zu deren Einführung sich alle 27 EU-Staaten bis auf Dänemark verpflichtet haben.

Ein neuer „Ruck“

Das Problem, das Europa mit seinen Eliten hat, ist weniger eines der Distanz zu den einfachen Menschen oder der fehlenden Kommunikation, sondern vielmehr eines der Entscheidungsschwäche und der Kraft- und Mutlosigkeit. Dabei sind die Voraussetzungen für beherztes Handeln nun eigentlich da. Die Wirtschaft erholt sich fast überall in Europa, auch in den Krisenstaaten. Frankreich hat ein neues Staatsoberhaupt, das entschieden mehr Europa will. Dank der Klugheit der Bürgerinnen und Bürger droht aktuell in keinem Mitgliedstaat die unmittelbare Machtübernahme durch antieuropäische Parteien oder Bewegungen, am wenigsten in Deutschland. Europa ist in eine Phase der Ruhe oder der Beruhigung eingetreten, die aber nicht endlos sein muss.

Durch Deutschland muss nun „ein Ruck“ gehen, möchte man sagen. Es darf ja ruhig den eigenen Vorteil in seinem Handeln suchen. Nur sollte es diesen in der langfristigen Perspektive sehen und niemals vergessen, dass seine ungefährdete und von anderen nicht als Bedrohung wahrgenommene Existenz von seiner Einbettung in ein Europa abhängt, das dieses Deutschland eben nicht als Hegemon erlebt.

Dümmliches Gerede vom deutschen Zahlmeister

Entscheidend ist: Das Gerede von Deutschland als Zahlmeister und vom Bezahlen für Andere muss aufhören. Es ist dümmlich und gefährlich, weil es die Friedens- und die Wohlstandsdividende ausblendet, die stärkere wirtschaftliche und soziale Ausgleichsmechanismen in Europa bewirken werden. Es geht um Investitionen in Europa, im einfachen wie im übertragenen Wortsinn, in seine Jugend, in seine Modernisierung, in seine Zukunft.

Was Deutschland in Europa investiert, fließt in Form von Sicherheit und Stabilität

und, ganz konkret, Aufträgen für seine Wirtschaft wieder an es zurück.

Deutschland wird übrigens nicht dauerhaft oder gar aus eigener Kraft die ökonomische Supermacht Europas sein. Das anzunehmen wäre töricht. Das heute reform- und investitionsbedürftige Frankreich hat viele Voraussetzungen, nicht zuletzt kein Deutschland vergleichbares Alterungsproblem, die dafürsprechen, dass es in der wirtschaftlichen Entwicklung schon bald die Nase vorn haben wird.

Weitsicht und europäische Solidarität

Wäre es nicht weitsichtig, heute für Solidaritätsmechanismen zu sorgen, die Europa politisch und wirtschaftlich stabilisieren und auch uns Deutschen schon morgen oder spätestens übermorgen zugutekommen können, wenn unsere Sozialsysteme, demografisch bedingt, an ihre Grenzen geraten?

Auch das deutsche Jobwunder wird nicht ewig fort dauern. Hätte es um die Jahrtausendwende eine europäische Fiskalkapazität gegeben, einen europäischen Fonds, der regionale Arbeitsmärkte entlastet, wäre Deutschland mit seinen damals sechs Millionen Arbeitslosen „Nettoempfänger“ gewesen. Einen solchen Fonds „europäische Arbeitslosenversicherung“ zu nennen, führt jedoch in die Irre und weckt unnötigen Widerstand gegen eine kluge und dringend gebotene Lösung.

Liefiern!

Der von der Europäischen Kommission angestoßene Weißbuchprozess wirft genau diese Fragen auf. Auch die Bürgerdialoge der Europa-Union Deutschland zeigen: Die Regierungen werden nicht so tun können, als gingen sie diese Fragen nichts an. Sie werden überzeugende Antworten liefern müssen. Und es liegt eindeutig in Deutschlands existentiellem Interesse, dass diese positiv zugunsten weiterer europäischer Integration ausfallen. Deshalb sollte niemand in Berlin meinen, die Dinge abwarten und aus sicherer Entfernung beobachten zu können. Natürlich kommt es nicht allein auf Deutschland an. Aber verweigert sich das Land in der Mitte Europas, kann sich in Europa nicht

viel bewegen und noch viel weniger zum Guten wenden. Deutschland muss endlich liefern!

Ein vergiftetes Wort

Die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen, wird für die in Berlin Verantwortlichen nicht einfach sein. Denn seit vielen Jahren schon wird alles dementiert und in Bausch und Bogen verworfen, was irgendwie mit dem vergifteten Wort einer „Transferunion“ in Verbindung gebracht werden könnte.

Ohne einen stärkeren europäischen Finanzausgleich, den es ja im Kern über Strukturfonds und andere Instrumente und auch über geldpolitische Mechanismen der Bundesbank zu D-Mark-Zeiten schon immer gab, wird es nicht gehen.

Mut zu mehr Europa!

Man möchte denjenigen, die das Kanzleramt in Berlin verteidigen oder erobern wollen, zurufen: Habt Mut zu den Entscheidungen, die es für Europa und für Deutschland in Europa braucht.

Die lange Phase der Stabilität, die mit der europäischen Einigung parallel lief und wesentlich auch durch diese bedingt war, ist singular in der europäischen Geschichte. Sie auch in einer unübersichtlicher gewordenen Welt fortzusetzen, sollte doch lohnend erscheinen und viele Anstrengungen rechtfertigen.



Generalsekretär Christian Moos bei seinem Bericht an den 62. Bundeskongress der Europa-Union Deutschland
Bild: Bernd Beuermann

Eine lohnende Aufgabe

Die europäische Dividende wird so groß sein, dass auch für Deutschland – als Mitglied einer gefestigten Union, eines Tages auch als föderativer Teil eines europäischen Bundesstaates – weitere Jahrzehnte des Friedens und der Sicherheit in Demokratie und Freiheit bei wirtschaftlicher Prosperität,

Chancengleichheit und Solidarität der Starken mit den Schwachen möglich werden.

Man könnte auch sagen, Europa jetzt endlich entscheidend voranzubringen und die Menschen auf diese aufregende Reise mitzunehmen, ist nichts Anderes als aufgeklärter Patriotismus und im Übrigen auch eine Führungsaufgabe, für die ein dickerer Eintrag in die Geschichtsbücher drin ist. Habt Mut zu mehr Europa! ■

Trauer um Elke Pütz

Die Europa-Union Deutschland trauert um Elke Pütz, die am 1. Juli im Alter von 78 Jahren in Amberg in der Oberpfalz verstorben ist.

Elke Pütz war über viele Jahre hinweg auf allen Ebenen des Verbandes in vielerlei Funktionen als engagierte und überzeugte Europäerin aktiv. Mehrere Jahrzehnte führte sie den Kreisverband Amberg und den Bezirksverband Oberpfalz und war langjähriges Mitglied des Landesvorstandes der Europa-Union Bayern. Über zwei Jahrzehnte gehörte sie bis zuletzt 2009 dem Präsidium der Europa-Union Deutschland an. In den 80er und 90er Jahren war sie Mitglied des Vorstandes der Union Europäischer Föderalisten (UEF).

Für die UEF organisierte sie zahlreiche Seminare und Begegnungen in Mittel- und Osteuropa. Zu ihren nachhaltigsten politischen Erfolgen gehören die Initiative für das einheitliche europäische Autokennzeichen und für die europäische Embryonenschutzverordnung.

Für ihre außerordentlichen Verdienste um ein geeintes Europa und die Europa-Union wurde Elke Pütz 2010 mit der Europa-Union-Medaille in Gold mit Stern geehrt.

In Dankbarkeit und mit Trauer nehmen wir Abschied und werden die Erinnerung an Elke Pütz stets bewahren.



Bild: EUD



Die Zukunft Europas

Tim Guldemann und Armin Schuster im Gespräch

GULDIMANN: Die Europäische Union wird nur Bestand haben, wenn Frankreich und Deutschland eine enge und verlässliche Partnerschaft pflegen. Mit dem neuen französischen Präsidenten Emmanuel Macron sehe ich dazu gute Chancen.

SCHUSTER: Ja, ich fand es ermutigend, dass man mit einem pro-europäischen Wahlkampf die französische Präsidentschaft gewinnen kann. Europa schaut jetzt auf Bundeskanzlerin Merkel und Präsident Macron. Da kamen bei mir Erinnerungen an Mitterand und Kohl auf – ein französischer Sozialist und ein deutscher Christdemokrat Hand in Hand. Beide einte ein visionärer Blick auf Europa und der Wille zu pragmatischen Schritten. Heutzutage reicht das deutsch-französische Tandem allerdings nicht mehr aus. Ich wünschte mir ein Führungstrio aus Frankreich, Deutschland und Polen.

GULDIMANN: Polen hat Europa eine Menge zu verdanken, insbesondere bei seiner Sicherheit. Daher kann ich nicht nachvollziehen, wie sich Polen und auch Ungarn verhalten. Polen fordert von den europäischen Partnern Solidarität ein, um wirtschaftlich aufzuschließen, in anderen Bereichen wie bei der Aufnahme von Flüchtlingen verhält es sich jedoch egoistisch. Deutschland sollte stärker für seine Position eintreten, tut dies aus historischen Gründen aber zu selten.

SCHUSTER: Stimmt, diese Solidarität einzufordern, fällt uns nach wie vor schwer. Wir sind noch zu gerne die größere Schweiz.

GULDIMANN: Trotzdem, Polen ist verpflichtet! Europa sollte darauf bestehen.

SCHUSTER: Ich sehe aber auch uns Deutsche in der Pflicht, sich klarer zu Europa zu bekennen. Beim Außenhandel sind wir Weltmeister, politisch können wir allein wenig erreichen. Wir brauchen eine neue Vision für ein starkes Europa. Brexit, Flüchtlingsfrage, Putin, Erdogan, Trump, die Bedrohung des Freihandels: Wenn Europa sich jetzt als Schicksalsgemeinschaft begreift und zusammenschließt, haben wir Chancen für eine Renaissance Europas.

GULDIMANN: Angesichts der wirtschaftlichen Probleme im Süden Europas gelingt das nur über die soziale Komponente. Ich fand es mutig, dass Martin Schulz dieses Thema in den Mittelpunkt seiner Wahlkampagne stellen wollte.

SCHUSTER: Deutschland muss sich, was die soziale Frage angeht, da raushalten. 57 Prozent der deutschen Staatsausgaben werden für Soziales aufgewendet. Ob Ludwig Erhardts Modell der sozialen Marktwirtschaft darauf abzielte, bezweifle ich. Ich halte es für ein großes Problem, dass der CDU nachgesagt wird, Merkel hätte der SPD die Themen geklaut.

GULDIMANN: Trotzdem muss sich die europäische Politik der sozialen Schieflage in vielen Mitgliedsländern stellen.

SCHUSTER: Ich schaue gerne auf unser Nachbarland, die Schweiz. Ihre Heimat, lieber Herr Guldemann, ist bei der Innovationskraft weit vor Deutschland. Einer der Top-Standorte in der Welt. Auch die anderen Kennziffern sind Spitze. Die beste Sozialpolitik ist die Schaffung von Arbeitsplätzen. Das haben wir in Deutschland

seit 2005 gut hinbekommen – mit Arbeitsmarktreformen bei weiterhin großer sozialer Sicherheit. Die Dänen sprechen von Flexicurity. Wir sollten den südlichen EU-Ländern nicht nur Sparanstrengungen abfordern, sondern sie unterstützen, ihre eigene Leistungsfähigkeit zu steigern.

GULDIMANN: Wenn die 28 oder bald 27 Mitgliedstaaten sich nicht auf eine gemeinsame Reformagenda einigen können, dann brauchen wir eine variable Geometrie. Ein Kerneuropa oder ein Europa der unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Die, die mitmachen, müssen sich an die Regeln halten, wie beim Euro. Wer die Regeln bricht, fliegt raus. Erpressungsversuche einzelner Mitglieder machen dann keinen Sinn mehr.

SCHUSTER: Das ist der richtige Weg aus der Krise. Mein großes Ziel aber ist eine Europäische Republik, ein föderalistisches Gemeinwesen wie Deutschland oder die Schweiz, bei dem die Eigenarten der Mitglieder respektiert werden. Als Innenpolitiker sage ich: Der Schutz der Außengrenzen, die Flüchtlingsfrage, die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger Europas oder die Entwicklung Afrikas – die großen Fragen werden in meiner Vision von Europa in Brüssel entschieden.

TIM GULDIMANN: Jahrgang 1950, Diplomat, Leiter der OSZE-Missionen in Tschetschenien, Kroatien und im Kosovo, Beauftragter des CH-OSZE-Vorsitzes 2014 für die Ukraine, Botschafter in Teheran und Berlin, Honorarprofessor in Bern, Gastprofessor in Frankfurt. Im Herbst 2015 wurde Guldemann für die Sozialdemokratische Partei (SP) in den Schweizer Nationalrat gewählt. Er wohnt weiterhin in Berlin und bezeichnet sich als „Internationalrat“.

ARMIN SCHUSTER: Jahrgang 1962, seit 2009 Bundestagsabgeordneter (CDU, Wahlkreis Lörrach-Müllheim). Innen-Obmann der CDU/CSU-Fraktion, Parlamentarisches Kontrollgremium. Deutsch-Schweizerische Parlamentariergruppe. Zuvor 30 Jahre lang in Führungsfunktionen bei der Bundespolizei, zuletzt zuständig für die Grenzsicherung im Dreiländereck Deutschland-Schweiz-Frankreich. Privat wohnt er in Weil am Rhein, nur wenige hundert Meter von der Schweizer Grenze entfernt.



„Internationalrat“ Tim Guldemann (l.) und Armin Schuster MdB (r.) im Gespräch über die Zukunft Europas
Bild: Carsten Vogelpohl/MdB-Büro Schuster

Europa – Unsere Zukunft!

62. Bundeskongress der Europa-Union fordert Mut bei EU-Reformen

In Bovenden bei Göttingen kamen am 20. und 21. Mai rund 170 Delegierte und Gäste zum 62. Bundeskongress der Europa-Union Deutschland (EUD) unter dem Motto „Europa – Unsere Zukunft!“ zusammen. Auf der Kongressagenda standen sowohl politische wie auch verbandspolitische Weichenstellungen. Neben wichtigen inhaltlichen Debatten stand die Wahl eines neuen Präsidiums an.

Der Kongress forderte die europäischen Staats- und Regierungschefs auf, umgehend eine verbindliche Reformagenda für eine Weiterentwicklung der EU in Richtung eines europäischen Bundesstaates zu vereinbaren und diese entschlossen umzusetzen. Dabei sollten sie sich an den Vorschlägen des Europäischen Parlaments orientieren, die weit über das Weißbuch der EU-Kommission zur Zukunft der EU hinausgehen.

Europadebatte

Der öffentliche Kongressauftakt stand ganz im Zeichen der Zukunftsdebatte der EU. Laura Garavini, Abgeordnete im italienischen Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Europa, sprach sich für das Europa der mehreren Geschwindigkeiten aus. Der Integrationsprozess müsse vorangehen und allen Ländern offenstehen, ohne dass einzelne die Entwicklung blockierten. „Das Europa der Zukunft ist ein Europa der Arbeit.“ Um die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen, brauche man einen umfangreicheren EU-Haushalt, der in der Lage sei, Schwerpunkte in den Bereichen Arbeit, Forschung und Bildung zu setzen. Die zusätzlichen Mittel sollten durch die Bekämpfung von Steuerhinterziehung und -vermeidung generiert werden.

Auch für Michael Roth, Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt, hat die Zukunftsdebatte Priorität. „Wir müssen 2017 nutzen, um die Reformdebatte voranzubringen“, betonte Roth und sprach sich dafür aus, das Weißbuch zur Zukunft der EU auch im Bundestagswahlkampf zu diskutieren. Die Wahl Emmanuel Macrons habe gezeigt, dass man mit einem proeuropäischen Wahlkampf Wahlen gewinnen könne. „Populisten arbeiten mit der Lüge, der Angst und vor allem mit der Demagogie. Aufrechte Demokraten, egal wo sie stehen, sollten sich

damit nicht gemein machen.“ Die Debatte, was Deutschland die französischen Reformvorschläge kosteten, empfindet er als unsäglich. Macron fordere weder Entwicklungshilfe noch Schecks. Allerdings trage auch ein berschussland wie Deutschland Verantwortung. „Wir müssen in Deutschland und Europa mehr investieren.“

keit herauszuhalten. Auch die europäischen Fonds in den Bereichen Landwirtschaft, Soziales und regionale Entwicklung seien Solidaritätsfonds. „Wir waren immer eine Transferunion, von Anfang an“, betonte Jürgen Trittin. „Nur ein Europa, das man als Gesellschaft zusammenhält, kann auch als Europa funktionieren.“ Die deutsche Nettozahler-Debatte

sei verlogen, denn Deutschland sei das Land, das am meisten vom gemeinsamen Europa profitiert habe. Beim Thema Flüchtlingspolitik sieht Thomas Mann bei den Mitgliedstaaten Handlungsbedarf, beispielsweise bei der technischen Voraussetzung für den Datenaustausch oder bei der Verteilung der Geflüchteten. „Zu sagen, einige Länder müssen das alleine



Michael Roth MdB, Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt, im Gespräch mit Sybille Bertram von Radio ffn
Alle Bilder: Bernd Beuermann

in der Publikumsdebatte mit Laura Garavini, dem Göttinger Bundestagsabgeordneten Jürgen Trittin und Europaparlamentarier Thomas Mann ergriffen die Delegierten eifrig das Wort. „Europa rechnet sich“, betonte Thomas Mann. So habe das Europäische Parlament sich dafür eingesetzt, dass die EU 6,3 Milliarden für die „Jugendgarantie“ bereitgestellt habe, um Jugendliche aus der Arbeitslosig-

stemmen, hat mit europäischer Gemeinschaft nichts zu tun.“ Jürgen Trittin kam auf die Verantwortung Europas zu sprechen. „Letztes Jahr sind so viele Menschen wie nie zuvor im Mittelmeer ertrunken. Das ist ein Stück europäische Schande. Wenn man möchte, dass das Sterben auf dem Mittelmeer aufhört, reicht keine europäische Grenzsicherung.“ Damit Menschen in Flüchtlingslagern blieben,



(v.l.n.r.) Laura Garavini, Abgeordnete im italienischen Abgeordnetenhaus, Moderatorin Sybille Bertram, Thomas Mann MdEP und Jürgen Trittin MdB stellen sich der Frage: Und jetzt, Europa?



müsse man dort unter anderem die Beschulung sicherstellen. Zudem müsse es legale Möglichkeiten für Flucht geben.

EUD-Präsident Rainer Wieland zog in seinem Bericht Bilanz. In vielen Ländern seien Populisten am Start, jedoch merke man, dass sich etwas geändert habe. „Die Menschen haben den Streitwert Europas wiederentdeckt. Sie haben gemerkt, dass Europa das Streiten wert ist.“ Deshalb sei es auch die Stunde der Europa-Union. Der Verband befinde sich in einem guten Zustand, um diese Chance zu nutzen. Besonders erfreut zeigte er sich über den starken Zuwachs von Mitgliedern im JEF-Alter: „20 Prozent unserer Mitglieder sind unter 35. Das ist unsere größte Perspektive und unser größter Schatz.“

EUD-Generalsekretär Christian Moos hob in seinem Bericht ebenfalls die hervorragende Zusammenarbeit mit der JEF sowie mit den Landes- und Kreisverbänden hervor. Beispiele seien unter anderem die bundesweite Bürgerdialogreihe, die weiter gestiegene Nachfrage nach den Angeboten des Bundesverbandes zu Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit vor Ort, die EUD-JEF Mitgliederkampagne „Europa braucht Dich jetzt!“ und die Umfrage zu den Prioritäten von EUD und JEF zur Bundestagswahl. Die Ergebnisse der Umfrage stellte Christian Moos den Delegierten im Anschluss vor.

Verbandsentwicklung

Beim Bundeskongress wurde der „Leitfaden für Verbandsentwicklung und Mitgliedergewinnung“ vorgestellt, der von der gemeinsamen AG Verbandsentwicklung von EUD und JEF entwickelt wurde. Außerdem beschloss der Kongress auf Initiative der AG, die Aktion „EUD2020“ umzusetzen. Die Steuerungsgruppe mit Vertretern der Landesvorstände soll die Professionalisierung der Arbeit der verschiedenen Verbandsebenen in den kommenden Jahren weiter voranbringen. Beim Bundesausschuss im November wird sich die Gruppe erstmals treffen. Die Erstellung eines PR-Konzepts und die Entwicklung eines zeitgemäßen Corporate Designs für den Gesamtverband ist Gegenstand eines weiteren Kongressbeschlusses. Der Leitfaden zur Verbandsentwicklung kann bei der Bundesgeschäftsstelle per Mail (info@europa-union.de) oder telefonisch (030-303620130) bestellt werden.



Im interaktiven World-Café-Stil wurde der Workshop zur Verbandsentwicklung gestaltet und fand großen Zuspruch.

Arbeitskreise

In dem von der AG Verbandsentwicklung gestalteten Workshop zur Mitgliederarbeit vertieften die Teilnehmer die im Leitfaden vorgestellten Themen Willkommenskultur, Mitgliederaktivierung, Mitgliederarbeit im Vorstand und Identifizierung neuer Partner. Im Zentrum stand dabei, Erfahrungen auszutauschen, neue Ideen zu sammeln und konkrete Aktionen zu entwickeln. Zu Beginn stellte Lisa Kühn, EUD-Geschäftsführerin in Schleswig-Holstein, das Fünfjahresprojekt ihres Landesverbandes zur Verbandsentwicklung vor. Nach dieser Einführung diskutierten die Teilnehmer an vier Thementischen über die genannten Bereiche der Mitgliederarbeit aus dem Leitfaden. Angeregt wurde unter anderem, eine persönliche Begrüßung aller neuen Mitglieder sicherzustellen, Mitglieder die Arbeit vor Ort kontinuierlich mitgestalten zu lassen, mit Partnern Synergien zu erzeugen und Ressourcen auszutauschen und bei alledem auf eine enge Zusammenarbeit von EUD und JEF zu achten. Moderiert wurde der Workshop von EUD-Präsidiumsmitglied Inga Wachsmann und AG-Mitglied Isabelle Schupp (JEF).

Die aktuelle Reformdiskussion zur Zukunft Europas war Thema des größten Arbeitskreises auf dem Bundeskongress. Unter der Moderation von Präsidiumsmitglied Otto Schmuck befassten sich die Teilnehmer mit den aktuellen Reformdokumenten der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments und diskutierten darüber, wie der Reformprozess vorangebracht werden könne. Wolfgang Balint, Landesvorsitzender der Europa-Union Brandenburg, erläuterte die aktuellen Berichte des Europäischen Parlaments, in denen mögliche Verbesserungen im Rahmen der bestehenden Verträge, von

Vertragsänderungen sowie zur Schaffung eines Budgets für den Euroraum aufgezeigt werden. EUD-Generalsekretär Christian Moos, Berichterstatter im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, stellte die fünf Szenarien des von der Kommission vorgelegten Weißbuches zur Zukunft Europas vor und zeigte die Möglichkeiten einer „Koalition der Willigen“ auf. Schließlich ordnete



Diskutierten im Podium der AG Zukunft Europas: (v.l.n.r.) Christian Moos, Wolfgang Balint, Dr. Otto Schmuck, Prof. Dr. Mathias Jopp

Prof. Mathias Jopp, Direktor des Instituts für Europäische Politik, die aktuellen Vorschläge in längerfristiger Perspektive ein.

Im Arbeitskreis der AG Europäische Wirtschaftspolitik stand die Frage im Mittelpunkt, wie die Wirtschaft in den Mitgliedstaaten gestärkt werden könne. Ausgehend vom Antrag der AG zum Bundeskongress „Eine starke Wirtschaft als Voraussetzung für ein starkes Europa“ wurden die Themen Investitionen, Innovation und Reformen diskutiert. Die EU-Instrumente in diesen Bereichen müssen wirksamer werden, ist die Gruppe überzeugt. So sei es notwendig, dass der sogenannte Junckerfonds mehr echtes Wagniskapital zur Verfügung stellt. Eine Umwidmung bereits geplanter Projekte leiste keinen Mehrwert. Die AG sprach sich für die Umwandlung des europäischen Rettungsschirms in einen Europäischen Wäh-



Trotz kleiner Runde wurde in der AG Europäische Wirtschaftspolitik intensiv diskutiert.

rungsfonds aus, der schwächere EU-Länder durch Investitionsprogramme unterstützt. Moderiert wurde der Arbeitskreis von den beiden AG-Sprechern Thomas Kopsch und Präsidiumsmitglied Claudia Conen.

Beschlüsse

Neben den Reformvorschlägen der AG Europäische Wirtschaftspolitik beschloss der Kongress auch einen Strauß an Forderungen für

die Stärkung der europäischen Identität. Dazu gehören eine stärkere Förderung von Städtepartnerschaften, die Einführung eines kostenlosen Interrail-Tickets für alle EU-Bürger zum 18. Geburtstag und die Schaffung einer Europäischen Zentrale für politische Bildung. Außerdem forderte der Kongress den Rat der EU und die Europäische Kommission zu entschlossenerem Handeln auf, wenn Mitgliedstaaten europäische Werte und rechtsstaatliche Prinzipien verletzen. Im Falle Ungarns sei ein Rechtsstaatlichkeitsverfahren zu prüfen. Auch die Fraktionen des Europäischen Parlaments müssten sicherstellen, dass ihre Mitglieder europäische Grundwerte achteten. Eine zentrale Forderung der Delegierten war die Stärkung der Gemeinschaftsorgane Europäisches Parlament und Europäische Kommission. Die politischen Beschlüsse des Bundeskongresses sind abrufbar auf der Europa-Union Webseite in der Rubrik „Politik“.

Das neu gewählte Präsidium



PRÄSIDENT:

Rainer Wieland MdEP

VIZEPRÄSIDENTEN:

Dr. Eva Högl MdB
Thomas Mann MdEP
Heinz-Wilhelm Schaumann

GENERALSEKRETÄR:

Christian Moos

SCHATZMEISTER:

Prof. Dr. Joachim Wuermeling

WEITERE PRÄSIDIUMSMITGLIEDER:

Harm Adam
Lars Becker
Ralf Bingel
Walter Brinkmann
Dr. Claudia Conen
Bernhard Freisler
Evelyne Gebhardt MdEP
Dr. Norbert Herhammer
Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann MdEP
Enrico Kreft
Dr. Hermann Kuhn
Dr. Otto Schmuck
Dr. Linn Selle
Inga Wachsmann
Peter W. Wahl
Matthias Zürl

Europa und die Kommunen

Europa-Union-Netzwerk initiierte Seminar in Magdeburg

Bereits seit zwei Jahren befindet sich das kommunalpolitische Netzwerk der Europa-Union Deutschland im stetigen Aufbau und veranstaltete jüngst ein Seminar in der Landeshauptstadt Magdeburg. Dabei nutzte man die Synergieeffekte einer Kooperation mit dem Europe Direct, das in Magdeburg in der Trägerschaft des Landesbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung ist, und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB).

„Hauptziel unseres Netzwerks ist es, Akteure in der Kommunalpolitik für europäische Themen, für Europapolitik zu interessieren“, betonte EUD-Präsidiumsmitglied Heinz-Wilhelm Schaumann gleich zu Beginn der Tagung im InterCityHotel in Magdeburg. Dankbar und erfreut zeigte sich der EUD-Landesvorsitzende Thomas Rieke in seinem Grußwort an die Seminarteilnehmer. Es sei wichtig, dass man sich neben den großen Herausforderungen auch den Themen aus dem kommunalen Bereich widme. Hier gebe es viele Schnittmengen mit EU-Recht.

In einem einführenden Vortrag ging Heinz-Wilhelm Schaumann nochmal auf die historische Entwicklung der Europäischen Integration ein und die dadurch entstandene Rechtsphilosophie von EU-Recht. Er erläuterte die Arbeitsweise der europäischen Institutionen und deren Zusammenspiel insbesondere bei der Entstehung von EU-Recht. In einem kurzen Exkurs ging Schaumann auf die Herausforderungen ein, die sich durch den Brexit ergeben.

Uwe Zimmermann, Stellv. Hauptgeschäftsführer beim DStGB und Leiter der Stabsstelle Europa, befasste sich in seinem Vortrag mit der EU aus Sicht der deutschen Kommunen und deren gegenseitigem Verhältnis. Die alltägliche kommunale Europabetroffenheit machte Zimmermann, der auch Mitglied der Europa-Union ist, anhand von vielen thematischen Beispielen wie der Flüchtlingskrise, Umweltschutzrichtlinien, öffentliches Auftragswesen oder Sozialdienstleistungen deutlich.

Im Rahmen einer öffentlichen Abendveranstaltung diskutierten Sven Schulze, Europaabgeordneter aus Sachsen-Anhalt, Dr. Lutz Trümper, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg, und Uwe



(v. l. n. r.) Sven Schulze MdEP, OB Dr. Lutz Trümper und Uwe Zimmermann vom DStGB
Bild: Holger Wegener

Zimmermann – moderiert von Wolfgang Brenneis von der Konrad-Adenauer-Stiftung – zum Thema „Europa braucht starke Kommunen“. Schulze machte deutlich, dass Sachsen-Anhalt aufgrund des europäischen Prinzips „Starke Regionen fördern schwache Regionen“ sehr von Europa profitiere, auch wenn die einzelne Kommune und das Land sehr hohe Hürden zu bewältigen hätten. OB Trümper lobte ausdrücklich die Unterstützung der EU beim modernen Aufbau Magdeburgs. Allerdings sei aufgrund der immer komplizierter werdenden Förderverfahren zwischenzeitlich ein geordnetes kommunales Planungsverfahren nahezu unmöglich. Uwe Zimmermann schloss sich aus Sicht des DStGB dieser Kritik an und wies darauf hin, dass die europaweiten Ausschreibungen gigantische Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für Juristen und Berater darstellten. Er forderte eine eindeutige und transparente Zuordnung von Themen und Kompetenzen. Nicht alles müsse in Brüssel geregelt werden.

Daniel Gerlich, Leiter der EU-Service-Agentur, stellte das Aufgabenspektrum seiner Einrichtung vor und referierte anschließend zu verschiedenen EU-Aktionsprogrammen. Dabei zeigte er die zahlreichen Möglichkeiten auf, die den Kommunen aus diesen Programmen zur Verfügung stehen. U.a. ging er ein auf die Programme INTER-

REG, Europa für Bürgerinnen und Bürger (EfBB) und Erasmus+.

Abschließend sprach der Erste Beigeordnete der Stadt Magdeburg, Rainer Nitsche, über die Projekte der Stadt, die von der EU gefördert wurden. Speziell Magdeburg habe in der Förderzeit 2007 bis 2013 allein aus dem EFRE-Fonds und dem ESF-Fonds stark profitiert. Auch in der neuen Förderperiode bis 2020 will die Stadt mit europäischen Fördermitteln viele Projekte verwirklichen. In diesem Zusammenhang stellte er auch die Aufgaben des Internationalen Büros der Stadt Magdeburg vor.

Die Teilnehmer des Seminars zeigten sich sehr interessiert und waren überwiegend vom Fach, also auch in irgendeiner Weise mit Kommunalpolitik befasst. Somit sahen viele die gewonnenen neuen Erkenntnisse als echten Mehrwert an.

EUD-Präsidiumsmitglied Heinz-Wilhelm Schaumann zeigte sich sehr zufrieden und kündigte an, dass das kommunale Netzwerk der Europa-Union weitere solche Veranstaltungen anbieten werde. ■

Informationen zum kommunalen Netzwerk der Europa-Union finden sich hier: www.europa-union.de/kommunales-netzwerk

Europa – Unsere Zukunft!

Das Thema Europa darf im Bundestagswahlkampf nicht fehlen. Denn schließlich entscheiden der neue Bundestag und die künftige Regierung mit, welche Richtung die EU einschlägt. Deshalb haben Europa-Union und JEF schon beim Bundesausschuss im vergangenen September Ideen für eine gemeinsame Europakampagne zur Bundestagswahl gesammelt. Ergebnis war, in einer Umfrage unter Mitgliedern und Freunden der Europa-Union diejenigen Verbandsforderungen zu bestimmen, die den Kandidaten und künftigen Mandatsträgern besonders ans Herz gelegt werden sollen.

Nach der Konzeption durch eine EUD/JEF-Projektgruppe und die Annahme durch das EUD-Präsidium und den JEF-Bundesvorstand startete im März die Online-Umfrage. Es beteiligten sich 744 Personen, 76 Prozent davon EUD/JEF-Mitglieder und 56 Prozent unter 35 Jahren. Aus einem Katalog von 25 Forderungen konnten sie ihre fünf Favoriten wählen. EUD-Generalsekretär Christian Moos stellte die Ergebnisse beim Bundeskongress im Mai vor. Die Kernforderungen sind ein einheitliches europäisches Handeln in den Bereichen Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie Asyl und Migration, die deutliche Stär-

kung der Gemeinschaftsorgane Europäisches Parlament und Europäische Kommission sowie die Wiederherstellung der Grundfreiheiten und Abschaffung der Grenzkontrollen bei gemeinsamer Sicherung der Außengrenzen.

Diese Themen, ergänzt durch aktuelle Forderungen des Bundeskongresses, sind Grundlage der Kampagne zur Bundestagswahl. Die europapolitischen Prioritäten wurden mit der Bitte um Berücksichtigung in den Wahlprogrammen an die Generalsekretäre der Parteien gesandt. Die Bundestagskandidatinnen und -kandidaten sollen in den kommenden Monaten auf die Forderungen von EUD und JEF aufmerksam gemacht werden. Alle Kreisverbände und Mitglieder sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen. Neben den klassischen



Formaten wie Podiumsdiskussionen und Kandidatengesprächen, die vor Ort organisiert werden können, bietet der Bundesverband eine große Postkartenaktion an.

Die Postkarte mit unseren Kernbotschaften kann in der Bundesgeschäftsstelle der Europa-Union (Telefon: 030-303 620134, info@europa-union.de) kostenfrei bestellt werden. ■

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser, insgesamt 15 Jahre durfte ich als verantwortlicher Redakteur die Inhalte unserer Verbandszeitschrift „Europa aktiv“ gestalten. Mit der 80. Ausgabe will ich mich von Ihnen in dieser Funktion verabschieden, denn es ist Zeit, diese Aufgabe in andere Hände zu geben. Hinzu kommt, dass meine Wahl zum Vizepräsidenten der Europa-Union Deutschland mich vor neue Aufgaben stellt, denen ich mich voll und ganz widmen können möchte.

Mit den zahlreichen Ausgaben, die ich inhaltlich gestaltet habe, war es mir möglich, die Europa-Union als Verband inhaltlich wie auch organisatorisch zu begleiten. Zahlreiche Berichte aus den Orts-, Kreis- und Landesverbänden haben dabei aufgezeigt, wie vielseitig unser Verband in all diesen Jahren war und heute immer noch ist. Ich hatte mit zahlreichen Menschen zu tun, die für „Europa aktiv“ einen inhaltlichen Beitrag einge-

bracht, Standpunkte und Meinungen vertreten, teilweise kontrovers diskutiert und über spannende Entwicklungen in der EU-Politik berichtet haben.

So wie Europa immer wieder Phasen hatte, in denen es mehr oder weniger Fortschritt in der Entwicklung der Integration gab, so hatten auch wir verschiedene Phasen, wo wir uns unterschiedlichen Themen zugewendet haben. Gab es positive Entwicklungen wie zu Zeiten der Verfassungsdebatte, so konnten wir diese intensiv begleiten. Wenn es für Europa nicht so gut lief, haben wir mit anderen Themen Akzente gesetzt und über Europäische Jahre, Kulturhauptstädte und nicht so populäre Themen berichtet, die aber auch Europa ausmachen.

Zahlreiche Anfragen und Artikel, selbstgezeichnete Karikaturen und eigens komponierte Lieder und Gedichte wurden uns zugesandt. Leider konnten wir aus Platzgründen die meisten davon nicht berücksichtigen, weswegen ich um Nachsicht bitte.

Abschließend möchte ich all denen danken, die mich bei der Erstellung von „Europa aktiv“ unterstützt haben. Insbesondere danke ich den Landesbeauftragten und meiner Redaktionskollegin Birgit Köbling und den früheren und aktuellen Mitarbeitern des Generalsekretariats.

Ich werde mich künftig in meiner neuen Funktion als Vizepräsident vor allem dem weiteren Aufbau des kommunalen Netzwerks der Europa-Union sowie den Themen Sozialer Binnenmarkt, aber auch Digitaler Binnenmarkt widmen. Somit bleibe ich Ihnen in anderer Weise erhalten, aber ich bitte Sie herzlich darum, den neuen Verantwortlichen, die ab der 81. Ausgabe unsere Verbandszeitschrift mit Leben füllen, genauso gewogen zu bleiben, wie Sie es bisher auch waren.

Alle guten Wünsche!

Heinz-Wilhelm Schaumann
Vizepräsident der
Europa-Union Deutschland

Schleswig-Holstein

Europawoche mit positiver Europa- Stimmung

Viele Orts- und Kreisverbände haben die Europawoche auch in diesem Jahr auf lokalen Veranstaltungen und an Infoständen begleitet. Die Kreisverbände Kiel und Schleswig-Flensburg pflanzten traditionell Bäume für Europa, die Europa-Union Norderstedt war maßgeblich am dortigen „Europafest“ beteiligt, der KV Ostholstein veranstaltete das jährliche Europagespräch, dieses Mal mit UEF-Präsident Elmar Brok als Referenten. An vielen Orten im Land, wie in Kiel, Oldenburg i.H., Schleswig, Glinde und Tarp, war die Europa-Union mit Infoständen vertreten – und traf bei vielen Bürgerinnen und Bürgern einen Nerv: „Es herrscht wirklich eine positive Europa-Stimmung, das haben wir an unserem Stand gegenüber den Vorjahren bemerkt. Die Menschen wollen diskutieren und sich mit der EU auseinandersetzen“, so Gerhard Beuck, Vorsitzender der Tarper Europa-Union.



Die Europa-Union Glinde wurde an ihrem Stand auch vom Bürgermeister (links) unterstützt.

Bild: Gerd Mucha

Nachfrage an Europa-Bildungs- angeboten wächst

Die Europa-Bildungsangebote der Europa-Union und JEF werden stark nachgefragt.

Sowohl der „Dauerbrenner“ Planspiele zu verschiedenen Europa-Themen, als auch das Erfolgsprojekt „Deine Zukunft – Deine Meinung“ finden viel Anklang an den Schulen in Schleswig-Holstein. Zwischen Mai und Juli 2017 führt der Landesverband insgesamt sieben Planspiele und drei Europa-Aktionstage durch. „Man merkt, dass die Bedeutung des Themas bei immer mehr Schulen ankommt. Themen wie der Brexit, Trumps Präsidentschaft und die Wahlen in den Niederlanden und Frankreich beschäftigen junge Menschen sehr und werden viel an Schulen diskutiert. Unsere Formate bieten die Möglichkeit, sich fundiert mit einzelnen Themen und Entscheidungsfindungsprozessen in der EU auseinanderzusetzen“, so der Bildungsbeauftragte Enrico Kreft.

Nordlichter auf den Spuren europäischer Solidarität

Das Meer aus grün-weißen Fahnen der Europa-Union und der Jungen Europäischen Föderalisten sowie euphorische blaue Gesichter mit kunstvoll verzierten gelben Punkten wollten auch wir Nordlichter uns nicht entgehen lassen. So nahmen wir mit einigen JEFern und JEFerinnen an der Feier des 60. Jubiläums der Römischen Verträge am 25. März auf den Straßen Roms teil, um ein Zeichen zu setzen für ein demokratischeres, föderalistischeres und stärker vereintes Europa. Die „Europäische Solidargemeinschaft“ war auch das Thema unserer siebentägigen Rom-Reise, eng verbunden mit der Flüchtlingsthematik. Aufgrund seiner geografischen Lage ist Italien schon lange Einwanderungsland, so dass viele Diskussionen um erfolgreiche Strategien in der Integration von Flüchtlingen zustande

kamen. Neben den temperamentvollen Italienerinnen und Italienern der JEF Rom debattierten die elf JEFer und JEFerinnen aus dem Norden mit Juristen für Asylangelegenheiten sowie Verantwortlichen des Ausschusses der Regionen und lauschten den Erfahrungen von Mitarbeiterinnen der Flüchtlingsorganisation PICUM. Gemeinsam mit Geflüchteten vor Ort organisierte die Truppe zudem eine spontane musikalische Straßenaktion für Europa. Besonders in Erinnerung bleibt die Begegnung mit der EU-Außenbeauftragten Federica Mogherini auf einer Feierlichkeit der JEF Rom, in der sie die Diskussion auf Augenhöhe mit uns Gästen in den Mittelpunkt stellte – oder auch der liberale Europaparlamentarier Guy Verhofstadt, der mit seinen lebhaften Aussagen für ein besseres Europa gefeiert wurde wie ein Rockstar. Besonderer Dank gilt der Europa-Union in Kiel und Flensburg sowie den nördlichen JEF-Landesverbänden für die finanzielle Unterstützung dieser Reise. Das Fazit der Organisatoren: „Wenn auch der Gedanke einer europäischen Solidarität noch lange nicht überall angekommen ist, bewirkt diese Art



Mit diesem Bild von der Exkursion nach Rom gewannen die Teilnehmer einen Fotowettbewerb zur Zukunft Europas.

Bild: Deniz Özkan

von Exkursionen durch Europa, sich mit weiteren jungen Europäern zu vernetzen und gemeinschaftliche „Europa-Projekte“ zwischen Exkursionsteilnehmenden und Personen im Gastland zu entwickeln.“

Ronja Teschendorf/Patrick Pitters

Verantwortlich: Lisa Kühn

Rheinland-Pfalz

Mayen-Koblenz

Ja, wir sind Europäer!

Mit seinem blauen Infostand warb der Kreisverband auf dem Mayener Marktplatz um Unterschriften, um ein sichtbares Zeichen „für ein geeintes, demokratisches und solidarisches Europa – gegen vorgestrigen Nationalismus, gegen politische und wirtschaftliche Alleingänge“ zu setzen. Unermüdlich sprachen die Vorstandsmitglieder Dagmar Mixdorf, Lis Pink, Lutz Krüger und Wolfgang Menzel die Passanten an, um sie zum Unterschreiben zu motivieren. Am Ende der Aktion standen unglaubliche 430 Namenszeichen auf den Listen. Das hatte der Kreisverband nicht erwartet: „Welch



ein Erfolg!“, freuten sich auch die übrigen Aktiven Marina Stieldorf, Rolf Berendes und Dr. Peter Keiner.

Ja, auch in Mayen ist der Puls Europas kräftig zu spüren! Und auch in Mayen hörte man aus vielen Äußerungen älterer wie jüngerer Mitbürger das klare Anliegen heraus: „Nein, unser Europa darf nicht scheitern!“ Europa, das bedeutet für die meisten eben über 70 Jahre Frieden, ein Europa ohne

Feindschaften, ohne Stacheldrahtzäune, ein Europa des Austauschs und des Miteinanders. Natürlich wurde auch Kritik laut: Kritik an der Konstruktion der EU, Kritik an der Politik der Kommission. Aber daran, dass Europa trotz allem nicht zerbrechen darf, daran ließen die allermeisten gar keinen Zweifel. Und viele leisteten ihre Unterschrift mit Blick auf die Wahl in Frankreich mit größter Besorgnis – was wird aus Europa, wenn auch Frankreich ausscheren sollte?

Was geschieht mit den Unterschriften? Diese werden nicht weiter gegeben, ihre Zahl wird weitergeleitet an regionale Abgeordnete in den Parlamenten auf Landes-, Bundes- und Europaebene, denn unsere Politiker sollen es wissen: Auch in Mayen schlagen die Herzen für ein geeintes, demokratisches und solidarisches Europa!

Trier

Brexit und die Folgen

Das Mitglied des EUD-Präsidiums, Dr. Otto Schmuck, referierte für den Kreisverband über den Brexit. Rückblickend beschrieb der Referent die Kampagne des Referendums. Dabei betonte er, dass diese zumeist mit nationalen Argumenten geführt worden sei, was sich auch in den Medien widerspiegelte. Obwohl Premierminister Cameron eine Reihe von Ausnahmeregelungen bei der EU herausgehandelt hatte, fruchteten diese Argumente nicht.

Der Ausgang des Referendums habe dennoch sehr überrascht. Trotz der Widerstände im Ober- und Unterhaus, trotz Klagen vor den Gerichten und Einsprüchen aus Schottland habe Premierministerin May den Austritt nach Art. 50 des EU-Vertrages erklärt. Die Verhandlungen sollen in zwei Jahren abgeschlossen sein.

Diese dürften sich auf den Zugang zum Binnenmarkt konzentrieren. Hierbei werde es für die Briten schwer sein, die Gesetzgebung der EU umzusetzen. Ebenso werde es schwierig, für die wechselseitige Freizügigkeit und die Flexibilisierung bei der Zollunion und dem Binnenmarkt Einigkeit zu erreichen, so Schmuck. Die britische Regierung steuere auf einen „harten Brexit“ zu. Dabei werde sie weder eine vollständige Arbeitnehmerfreizügigkeit akzeptieren, noch eine EU-Gesetzgebung automatisch umsetzen oder sich an Urteile des Europäischen Gerichtshofes gebunden

fühlen. Abschließend unterstrich der Referent, dass es am 60. Jahrestag der Römischen Verträge einen Neustart für die EU geben müsse. So hätte der Europäische Rat einen Fahrplan mit vier wichtigen Sachverhalten aufgestellt: Sicherung der Außengrenzen, Stärkung der inneren Sicherheit gegen Terrorismus, Verbesserung und Integration der Verteidigung, Ausbau wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung.

Dem Vortrag schloss sich eine lebhaft Diskussions zur Zukunft der EU der 27 an sowie zu den Verhandlungen mit Großbritannien und auch zum Verhältnis Deutschland und Frankreich.

Koblenz

Friedhelm Pieper ausgezeichnet

Für seine Verdienste um Europa zeichnete die Stiftung „Mérite Européen“ den Kreisvorsitzenden Dr. h.c. Friedhelm Pieper



(v.l.n.r.): Staatsminister Herbert Mertin, ME-Präsidiumsmitglied Adolf T. Schneider, Dr. h.c. Friedhelm Pieper, ME-Generalsekretärin Ingeborg Smith, Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig
Bild: Anna Schneider

mit der Bronze-Medaille aus. Die Stiftung ehrt seit vielen Jahren engagierte Bürger, die sich für die Vereinigung der europäischen Völker in Freiheit, Frieden und Brüderlichkeit einsetzen.

Verantwortlich: Anna Schneider

Nordrhein-Westfalen

Vielfältige Veranstaltungsformate

So unterschiedlich wie die Verbände der Europa-Union NRW, so verschieden sind auch ihre Angebote. Kleine und große Verbände, Vorstandsmitglieder mit verschiedensten Erfahrungen und gemischte Altersstrukturen tragen dazu bei, dass Europa bunt und vielfältig erlebt wird. Einen einwöchigen Veranstaltungs-Marathon mit Wirtschaftsforum, Lesung, Vernissage, Vorträgen und Bürgerfest zum Thema „Frankreich“ stemmte die Europa-Union Monheim, viele Aktionen anderer Verbände konnten ebenfalls begeistern.

Ein voller Erfolg!

Der Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg veranstaltete mit dem Europe Direct Informationszentrum und der Deutsch-Britischen Gesellschaft Bonn ein sehr gut besuchtes World Café, diesmal zum aktuellen Brexit-Thema und zur Frage nach der Zukunft der EU. Neben Jochen Pöttgen, Leiter der Bonner Regionalvertretung der Europäischen Kommission, und dem Vorsitzenden Axel Voss MdEP sowie der Brexit-Expertin Dr. Sigrid Fretlöh brachten auch weitere Fachleute ihr Wissen ein. Vor allem aber die Zusammenarbeit mit der JEF Bonn und die Diskussion in wechselnden Kleingruppen zu Einzelthemen machte aus

diesem Format ein spannendes Diskussionsangebot mit intensiver Bürgerbeteiligung.

Plädoyer für Europa

Die Europa-Union Leverkusen feierte auf Schloss Morsbroich ihr 70-jähriges Bestehen. Im Rahmen eines Festaktes präsentierte der Historiker Reinhold Braun Wissenswertes aus sieben Jahrzehnten. Wie aus der 1947 gegründeten Vorläuferorganisation „Liga für Weltregierung“ die heutige Europa-Union wurde, bot Raum für Rück- und Ausblicke. Der Verband strebt mit seinem Vorsitzenden Dr. Hans Georg Meyer weiterhin die europäische Zusammenarbeit aller Akteure vor Ort an, auch die Benennung als „Europastadt Leverkusen“. Beim Festakt waren Landesvorsitzender Peter W. Wahl und der Ehrengast Staatsminister a. D. Wolfram Kuschke anwesend. Letzterer rief aus diesem Anlass dazu auf, an den Städtepartnerschaften festzuhalten und so das Europa der Bürgerinnen und Bürger zu stärken.

Europas Zukunft schwerelos

Der Weltraum fasziniert seit Generationen, und die Neugier auf das Sternenreich macht auch vor Europa-Interessierten nicht halt. Mit einem Besuch beim Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum in Köln, welches auch das Astronauten-Trainingszentrum der European Space Agency beherbergt, erkun-

deten Europa-Union und JEF-Münster dieses Terrain. Europa braucht Zusammenarbeit, nicht zuletzt auf den Feldern der Zukunftsforschung, um finanzierbar zu bleiben. Und der Europäische Geist wird auch deutlich, wenn man dort erfährt, dass es keine deutschen oder italienischen Astronauten gibt, sondern zum Beispiel nur „Europäische Astronauten deutscher Nationalität“.

Schweigende Mehrheit laut machen

Sonntags um 14 Uhr wird es laut auf den großen Plätzen in Europa; Anfang Juni waren hier schon mehr als 20 NRW-Städte dabei. Tausende Menschen bekennen sich sichtbar zu Europa, tragen die Europaflagge vor sich her und wirken an symbolischen Aktionen mit. In vielen Städten in NRW sind Europa-Union- und JEF-Mitglieder in den „Pulse of Europe“-Organisationsteams aktiv. Aber auch alle anderen Mitglieder der JEF und Europa-Union sind aufgerufen, sich zu beteiligen und Zeichen zu setzen – nicht als Vereinsmitglieder, sondern vor allem als Europäer.

Im Wettbewerb für Europa

Die Europa-Union unterstützt Schülerinnen und Schüler ebenso wie andere Akteure bei der Ausrichtung und Teilnahme an europäischen Politik- und Kulturwettbewerben. Neben dem bundesweit ausgeschriebenen Europäischen Schulwettbewerb mit großen Preisverleihungen in den fünf NRW-Regierungsbezirken gibt es beispielsweise auch den Europäischen Bilderwettbewerb, den die Europa-Union Haan jährlich für die Haaner Schulen ausrichtet. In Leverkusen ist es vor allem der Künstlerin Ellen Loh-Bachmann zu verdanken, dass der Internationale Künstlerwettbewerb „Künstler entdecken Europa“ inzwischen hunderte Zuschriften und Wettbewerbsbeiträge aus der ganzen Welt erhält.

So ein Theater

Nach der „Euro-WG“ ist nun auch das zweite Theaterprojekt der Europa-Union NRW, „Die Neu-Erfindung Europas“ (www.reset-europe.net) an zahlreichen Schulen durchgeführt worden. Nach Ablauf des Projektzeitraumes steht das Team für weitere Aufführungen zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der Deutschen Geschichte wird die europäische Integration erlebbar dargestellt. Helfen sie der „Alten Frau Europa“ wieder „auf die Beine“! Kontakt: D.Schubert1@gmx.de

Verantwortlich: Kirsten Eink



Austausch und Diskussion beim World Café in Bonn

Bild: Christopher Frey

Niedersachsen

Europa ist mehr als die EU

Viele Menschen sind momentan unzufrieden mit Europa. Viele schimpfen. Ja: Europa ist nicht perfekt, und gerade auch die EU hat Fehler. Auch die Europa-Union ist kein „Jubelverein“ für die derzeitige EU, sondern eine Bürgerbewegung, die sich schon 1946, also kurz nach dem 2. Weltkrieg, für Frieden, Freiheit und Demokratie zusammengefunden hat. Unser Ziel war und ist die Schaffung eines föderalistisch-demokratischen Europas der Bürger.

Die heutige EU kann noch nicht Endpunkt des europäischen Einigungsprozesses sein. Denn „Europa“ ist kein Bürokratie- und Reglementierungsorgan, das an Verhandlungstischen weitab von Offenheit und Transparenz von Politikern und Diplomaten geführt wird, und auch keine Gemeinschaft, in der nationale Alleingänge ohne jegliche Absprache mit den Partnerländern stattfinden dürfen – egal, ob sie aus humanitären Impulsen oder nationalen Interessen heraus erfolgen. Leider ist Europa bisher auch nur ein Bündnis, das auf Vertragstexten beruht, ohne dass eine demokratische Verfassung vorhanden ist.

Es gibt sicherlich Alternativen für manche Verfahrensabläufe in Europa. Wir brauchen Reformen in der EU – zum Beispiel ein Parlament, das endlich die Rechte und Befugnisse bekommt, wie sie einem Parlament in einer Demokratie zustehen. Wir wollen ein stärker demokratisches, transparentes und soziales Europa.

Aber es gibt keine Alternative zu Europa! Denn Europa ist viel mehr als die Institution EU! Europa steht für Freiheit in Frieden: Seit über 70 Jahren leben wir in Frieden in Mitteleuropa, die Europäische Gemeinschaft hat dafür sogar den Friedensnobelpreis zugesprochen bekommen. Europa steht für Demokratie – wir dürfen sagen, was wir denken. Wir haben Reisefreiheit, können andere Länder, Kulturen, Menschen, Sprachen kennenlernen, ohne dafür etwas tun zu müssen.

Nur ein Europa mit einer Stimme kann sich Gehör verschaffen in der Welt, z.B. bei globalen Klima-, Umwelt-, Gesundheits- und Wirtschaftsgipfeln. Im Bereich Bildung und Ausbildung gibt es vielfältige Programme in

Europa, innerhalb der großen Gemeinschaft „auf Wanderschaft zu gehen“, über den Tellerrand hinauszublicken – für Schüler, aber auch für Studenten und Auszubildende. Der Europäische Binnenmarkt bedeutet freie Wohnort- und Berufswahl.

Unsere Eltern bzw. Großeltern sprachen noch von Erbfeindschaften, wir pflegen grenzüberschreitende Freundschaften. Es war ein langer Weg nach dem Ende des 2. Weltkriegs, nach der völligen Zerstörung unseres Kontinents, zu dem, was wir heute haben. Erinnern wir uns, welche Freiheiten, welche Lebensqualität, welche Möglichkeiten wir heute haben. Europa hat viel mehr Vorteile als Nachteile. Europa darf nicht scheitern.

Göttingen

Präsentation zum Thema „Elysee-Vertrag“

Die Europa-Union Göttingen veranstaltete gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner „Europe Direct Braunschweig“ eine Präsentation des Mainzer Politologen Ingo Espenschied. Zum Thema „Elysee-Vertrag“ verband Espenschied einen lebendigen Live-Kommentar mit unterschiedlichen Medien, die er auf mobile Kinoleinwände projizierte: historische Fotos, Animationen, Karikaturen, Zeitzeugeninterviews, originale Wochenschauberichte. Das „DOKULIVE-Format“ hat schon viele Freunde im In- und Ausland gewonnen (nähere Infos unter www.dokulive.eu). Die Veranstalter haben das

Thema der diesjährigen Präsentation schon im Herbst 2016 bewusst festgelegt, um im europäischen Kontext den Wert der deutsch-französischen Beziehungen gerade im Vorfeld der Stichwahl um das französische Präsidentenamt am 7. Mai 2017 zu betonen.

Hameln

Nach dem Brexit nun der Frexit?

Zwei Tage vor der Wahl unseres wichtigsten Bündnispartners Frankreich lud der Kreisverband zu einem Bürgerdialog zum Thema „Nach dem Brexit – nun der Frexit?“ ein. Referent Dr. Fabrice Gireaud, Dozent für Politikwissenschaften der Universität Vechta, sprach im Gebäude des Lokalsenders „Radio Aktiv“ vor fast fünfzig interessierten Gästen über die erwartete enge und spannende Wahl in Frankreich. Dabei stellte er vor allem die EU-kritische Politik der „Front National“-Präsidentschaftskandidatin Marine Le Pen vor und skizzierte mögliche Konsequenzen für einen Wahlsieg Le Pens – den es ja dann aber bekanntlich nicht gegeben hat.

Zum Thema „Brexit“ hatte der Kreisverband bereits im Rahmen der Mitgliederversammlung im März debattiert, in deren Rahmen der Hamelner „Rattenfänger“-Darsteller Michael Boyer über seine Erfahrungen auf einer Englandreise berichtete.

Verantwortlich: Cord Wilhelm Kiel



Beim „Pulse of Europe“ in Hameln sandten die Teilnehmer eine Botschaft an die Wähler in Frankreich.

Bild: Cord Wilhelm Kiel

Baden–Württemberg

EUD und JEF tagten erneut gemeinsam

Die diesjährige Landesversammlung der Europa-Union fand in Nürtingen statt. Wiederum tagten EUD und Junge Europäer – JEF am gleichen Ort. Beim gemeinsamen Festakt sowie den Workshops bestand Gelegenheit zum engen Austausch. Die gute Zusammenarbeit zeigte sich auch bei dem jeweils mit breiter Mehrheit verabschiedeten gemeinsamen Leitantrag und einem Beschluss zum Thema „Europa mit den Kommunen“.

Bei den turnusgemäßen Wahlen zum Landesvorstand der Europa-Union wurde Vorsitzende Evelyn Gebhardt MdEP mit großer Mehrheit in ihrem Amt bestätigt. Auch die erneut angetretenen Stellvertreter Dr. Petra Püchner, Wolfgang Wettach und Florian Ziegenbalg wurden ebenso wie Schatzmeister Bernhard Freisler, Mediensprecher Daniel Frey und Schriftführer Sebastian Kärner mit großer Mehrheit wiedergewählt. David Linse und Markus Schildknecht sind neue stellvertretende Landesvorsitzende. Der Landesvorstand wird komplettiert durch die wiedergewählten Beisitzer Jonathan Berggötz und Carolin Dunkelberg sowie die neuen Beisitzer Dr. Dieter Heidtmann, Sophie Meier und Nicolai Reith. Festredner Europaminister Guido Wolf MdL betonte, dass es angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen gelte, den europäischen Gedanken wieder in der Gesellschaft breit zu verankern und die Europäische Union mit den richtigen Kompetenzen auszustatten.

Bei der Landesversammlung der Jungen Europäer – JEF wurde Landesvorsitzender Markus Schildknecht mit großer Mehrheit in seinem Amt bestätigt. Zu Stellvertretern wurden Marc-Oliver Buck, Julia Förster und Nicolai Reith gewählt. Neue Landesschatzmeisterin ist Katharina Csik, neue Landespressesprecherin Carina Nagel. Hans-Jochen Bosch bleibt Generalsekretär. Zu Beisitzern wurden gewählt: Fabian Köppen, Mariam Gramelsberger, Christoph Stolz und Helge Wysoszynski.

Rede zu Europa!

Auf Einladung von Europaminister Guido Wolf fand die Preisverleihung des Sonderwettbewerbs „Rede über Europa! 2017“ im Ministerium der Justiz und für Europa statt. Wolf

ging in seiner Ansprache auf die aktuellen europapolitischen Entwicklungen ein. Isabel Zoppe, Preisträgerin aus dem Solitude-Gymnasium in Stuttgart-Weilimdorf, beeindruckte mit dem Vortrag ihrer Rede.

Göppingen

Weißwurstfrühstück

Auf Einladung der Europa-Union und ihres Kreisvorsitzenden Daniel Frey war EU-Kommissar Günther Oettinger zu einem Weißwurstfrühstück nach Göppingen gekommen. Nach einer engagierten Rede über die aktuellen Herausforderungen an die EU-Politik stellte er sich den Fragen des zahlreich erschienenen Publikums.

Reutlingen

Europa-Tag

Erstmals hatten der Kreisverband und die JEF zu einem großen „Europa-Tag Neckar-Alb“ in die Stadthalle Reutlingen eingeladen. Das große Interesse bestätigte ihre Entscheidung. Nach einem Festvortrag von Gunther Krichbaum MdB, Vorsitzender des Europa-Ausschusses des Deutschen Bundestages, diskutierten Experten über die Zukunft Europas.

Zollernalb

Erwin Teufel zu Gast

Der langjährige baden-württembergische Ministerpräsident Erwin Teufel war auf Einladung des Kreisverbandes nach Geislingen bei Balingen gekommen. Unter dem Titel „Europa vom Kopf auf die Füße stellen“ plädierte er in seinem Festvortrag für eine Rückbesinnung auf die europäische Idee und ihre Errungenschaften.

Heilbronn

60 Jahre

Römische Verträge

Zu einer Feierstunde aus Anlass des 60. Jahrestages der Römischen Verträge konnte die Europa-Union zahlreiche interessierte Gäste begrüßen. Festredner Michael Georg Link, Direktor der OSZE, warb für eine Fortsetzung der Europäischen Integration.

Bei bestem Wetter fand die 28. Auflage des

Treffpunkts Europa auf dem Heilbronner Kiliansplatz wieder großen Anklang. Vom Vormittag bis zum Abend wurde ein buntes Kulturprogramm angeboten. Erneut präsentierten sich die Heilbronner deutsch-ausländischen Vereine mit Ständen, um so Europas Vielfalt auch kulinarisch darzustellen.

Karlsruhe

Heimattage

Die Karlsruher Europa-Union und JEF zeigten gemeinsam mit dem Europe Direct und der Eurodistrict Pamina Flagge bei den diesjährigen Heimattagen Baden-Württemberg in Karlsruhe. Eine europäische Kletterwand animierte dazu, Europa zu erklimmen. Viele Gewinne winkten beim EU-Glücksrad. Das Modell eines „Hauses Europa“ zeigte, was in Vielfalt geeint praktisch bedeutet. Der Karlsruher Europaabgeordnete Daniel Caspary besuchte den Stand und stellte sich den Fragen der zahlreichen Interessenten.

Ludwigsburg

Die Zukunft der EU

Die Zukunftsfähigkeit der EU stand bei einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung des Kreisverbandes im Mittelpunkt. Gunther Krichbaum MdB sprach im Kreishaus zur Zukunft Europas. Landrat Dr. Rainer Haas, zugleich Vorsitzender des Kreisverbandes der Europa-Union, hatte zuvor die mehr als 180 Gäste begrüßt.

Junge Europäer – JEF

Junges Europäisches Parlament

Das Junge Europäische Parlament (JEP) 2017 war wieder ein voller Erfolg. Rund 140 Schülerinnen und Schüler konnten einen Tag lang in die Rolle von Abgeordneten schlüpfen und deren „Alltag“ im Europäischen Parlament erleben. Im Plenarsaal des Landtags eröffnete dessen Präsidentin Muthereem Aras die Sitzung, gefolgt von EUD-Präsident Rainer Wieland MdEP. Die Schüler berieten einen Gesetzesentwurf zur Europäischen Asylpolitik. Kultusstaatssekretär Volker Schebesta MdL leitete die Plenarsitzung am Nachmittag ein.

Verantwortlich: Florian Ziegenbalg

Hessen

Preisverleihung zum Europäischen Wettbewerb

Im Hessischen Landtag fand die zentrale Preisverleihung im Rahmen des 64. Europäischen Wettbewerbs statt. Nach der Einführung durch den Landesbeauftragten Fabian Klaes folgte die Präsentation der Rede von Kira Möller-Westman (Dreieichschule, Langen) sowie die anschließende Auszeichnung der Preisträger durch Staatssekretär Mark Weinmeister und den stellv. Vorsitzenden des Europaausschusses im Hessischen Landtag, Gerald Kummer. Seitens der Europa-Union Hessen beglückwünschten Hildegard Klär und Ute Wiegand-Fleischhacker die Preisträgerinnen und Preisträger.



Bild: Klaes (Europäischer Wettbewerb Hessen)

Erfolgreicher Workshop

Zum Abschluss der Europawoche fand in der Mainmetropole Frankfurt der Workshop „Euro, Binnenmarkt, soziales Europa – was läuft hier eigentlich schief?“ statt. Nach den Impulsreferaten von Dr. Hans-Peter Rathjens (Director, Senior Strategist, Allianz Global Investors) und Gabriele Bischoff (Vorsitzende der Arbeitnehmergruppe im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss) entwickelte sich im Rahmen einer American Debate eine lebendige Diskussion zwischen den Beteiligten.

Wiesbaden-Rheingau-Taunus Besuch aus Frankreich

Auf Einladung der Europa-Union hat eine



Bild: Peter Niederelz

Woche nach der für Europa entscheidenden Wahl in Frankreich eine Gruppe von französischen Schülerinnen und Schülern die Landeshauptstadt Wiesbaden besucht. Kreisvorsitzender Peter H. Niederelz begrüßte die Gruppe auf der Schlosstreppe des Landtags in französischer Sprache. Daran schloss sich eine Führung durch Stadtschloss und Landtag und eine lebhaft Diskussionsrunde über die Zukunft Europas aus der Sicht der 12- bis 14-jährigen Schüler an. Sie kamen aus Chauvigny, der Partnergemeinde von Geisenheim im Rheingau.

Fulda-Hünfeld Maltesischer Botschafter wirbt für Europa

Auf Einladung des Kreisverbandes besuchte der Botschafter der Republik Malta, Dr. Albert Friggieri, Fulda und Hünfeld. Anlass für den Besuch in Osthessen war die EU-Ratspräsidentschaft des Landes, die Malta bis Ende Juni 2017 inne hatte. Der Botschafter stellte sich zunächst in einer Diskussionsrunde mit Schülerinnen und Schülern des Freiherr-vom-Stein Gymnasiums Fulda den Fragen zu den Zielen und Prioritäten



Bild: Käsmann (Stadt Hünfeld)

ten der maltesischen Ratspräsidentschaft. Anschließend ehrte die Stadt Hünfeld den Gast mit einem Empfang im Rathaus. Bürgermeister Stefan Schwenk ging in seiner Begrüßung darauf ein, dass Hünfeld eine weltoffene und europäische Stadt sei, die insbesondere intensive Partnerschaften mit Städten in Frankreich und Polen pflege.

Oberlahn Kundgebung „Pro Europa“

Etwa 40 Weilburger kamen zur ersten Kundgebung für Europa. Es ist angedacht, einmal im



Bild: Sabine Gorenflo (Weilburg TV)

Monat eine Kundgebung für Europa auf dem Marktplatz vor dem Alten Rathaus zu organisieren. Weilburg pflegt sechs europäische Städtepartnerschaften. Die Schulen beleben europaweite Schülerpartnerschaften. Die Wirtschaft ist weltweit aktiv und die Vereine haben europaweite Kontakte, die regelmäßige Austausche durchführen. „Nie waren wir Weilburger so europäisch, so international wie heute“, sagte Bürgermeister Hans-Peter Schick. Er hatte sich das Thema „Frieden“ vorgenommen und führte aus: „Dank der NATO, der EU und der rund 40.000 Städtepartnerschaften leben wir seit gut 70 Jahren in Frieden, Freiheit und Wohlstand.“

Verantwortlich: Sven Ringsdorf

Bremen

Wir gestalten Europa

Im Rahmen der Europawoche hat die Europa-Union 13 junge Menschen aus sieben EU-Ländern zu einer Jugendbegegnung mit unterschiedlichen politischen und kulturellen Akteuren und einem gegenseitigen Gedanken- und Ideenaustausch eingeladen.

Diese Gelegenheit haben die jungen Menschen in vollen Zügen genutzt. Im Rahmen eines zweitägigen Workshops erarbeiteten sie gemeinsam mit Bremer Schülern, der JEF und Studierenden ihre Forderungen und Wünsche an diejenigen, die ihre europäische Zukunft derzeit gestalten. Mit Plakaten und Transparenten auf dem Bremer Marktplatz verliehen sie ihren Forderungen Nachdruck. In der Bremischen Bürgerschaft

verfolgten sie die europapolitische Debatte, die der Unterstützung des Parlaments für die erfolgreiche Unterschriftenaktion der Europa-Union „Es ist Zeit, wieder für ein einiges Europa einzutreten“ Ausdruck verlieh, und diskutierten im Anschluss mit den europapolitischen Sprechern der Fraktionen ihre Eindrücke aus der Debatte.

Neben der Erörterung von aktuellen politischen Entwicklungen in Europa setzten sich die Jugendlichen bei Besuchen der Gedenkstätte „Bunker Valentin“ und im Auswandererhaus in Bremerhaven auch mit historischen Bedingungen auseinander und vertieften ihr Bewusstsein für die Notwendigkeit der friedlichen europäischen Einigung. Im Laufe der Woche kamen sie auch mit Vertretern bremischer Organisationen ins Gespräch und hatten intensive Kontakte zur Bremer JEF-Akteuren.

Verantwortlich: Dr. Henrike Müller

Sachsen-Anhalt

Magdeburg

Neuer Vorstand nimmt Arbeit auf

Auf der Mitgliederversammlung am 10. April wurde ein neuer Vorstand für den Kreisverband gewählt: Matthias Stübig (Vorsitzender), Melanie Diedrich (Stellvertreterin), Sabine Overkämping (Stellvertreterin), Daniel Adler (Schatzmeister), Sören Herbst (Beisitzer), Christian Scharf (Beisitzer) und Ingo Kleinwächter (Schriftführer). Der neue Vorstand möchte an die „Pulse of Europe“-Versammlungen in Magdeburg anknüpfen und verschiedene Dialogangebote zum Weißbuch zur Zukunft Europas der Europäischen Kommission organisieren. Für ihr jahrelanges Engagement im Kreisverband Magdeburg bedankte sich der Landesvorsitzende Thomas Rieke bei Alexandra Mehnert (ehem. Vorsitzende) und Christian Hausmann (ehem. Schatzmeister), die in den vergangenen Jahren eine Vielzahl erfolgreicher Veranstaltungen organisiert haben.



Der neue Kreisvorstand in Magdeburg

Bild: Martin Rieß

Als erste Aktivität des neuen Kreisvorstandes fand am 22. Mai ein Gespräch mit Vertretern lokaler Medien statt, um die Europa-Union vorzustellen und über die kommenden Aktivitäten zu informieren. Weitere Informationen über Aktivitäten und Veranstaltungen des Kreisverbandes sind auf der Internetseite: www.eud-magdeburg.de, bei Facebook: www.facebook.com/EuropaUnionMagdeburg sowie auf Anfrage erhältlich über mail@eud-magdeburg.de

Informationen zum Landesverband Sachsen-Anhalt sind stets aktuell auf der Homepage www.europa-union-sachsen-anhalt.de oder bei Facebook www.facebook.com/europaunion-sachsen-anhalt



Impressum

3/2017

EUROPA AKTIV – Aktuelles aus Politik und Verbandsleben

Herausgeber:

Europa-Union Deutschland e.V.
Sophienstraße 28/29, 10178 Berlin
Tel.: (030) 3 03 62 01 30, Fax: (030) 3 03 62 01 39
E-Mail: info@europa-union.de
Internet: www.europa-union.de

Redaktion:

Heinz-Wilhelm Schaumann (v. i. S. d. P.)
Birgit Kößling

Redaktionsanschrift:

Hardtbergstraße 23a, 53507 Dernau/Ahr
Tel.: (026 43) 90 16 04, Fax: (026 43) 90 25 52
E-Mail: redaktion@europa-aktiv.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 10.7.2017
Annahmetermin für die Ausgabe 4: 10.9.2017
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Verbandes sowie seiner Untergliederungen wieder. Für die inhaltliche und sprachliche Gestaltung der Berichte der Landesverbände sind unmittelbar diese selbst verantwortlich. Alle abgedruckten Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Bei Adressänderungen wenden Sie sich bitte an den für Sie zuständigen Landesverband oder direkt an das Generalsekretariat der Europa-Union!

Layout & Satz:

Pegasos-Publikationen,
Hauptstr. 36, 53567 Buchholz/Ww.
Telefon: (02683) 94-3908
Mobil: (01 52) 049699 18
E-Mail: info@pegasos-publikationen.de

Druck:

GÖRRES-DRUCKEREI UND VERLAG GMBH,
Koblenz/Neuwied
Internet: <http://www.goerres-druckerei.de>

com/EUDLSA abrufbar. Kontakt: lv.sachsen-anhalt@europa-union.de

Verantwortlich: Thomas Rieke / Daniel Adler